

# Multikulturelle Lebenshelfer

**MUNDENHEIM:** Café Asyl der protestantischen Kirchengemeinde hat sich nach einem Jahr gut etabliert – Kinonachmittag am Sonntag

VON ULRIKE NEUMANN

**Kommenden Sonntag wird das Café Asyl ein Jahr alt. Bei Flüchtlingen ist das wöchentliche Treffen in der protestantischen Gemeindehaus beliebt. Zum Jubiläum zeigen die Verantwortlichen den Film „Can't be silent“**

Spielende Kinder, Erwachsene im Gespräch bei einer Tasse Kaffee, Deutschunterricht auf dem Sofa mit einem Bilderbuch, nebenan Gespräche über die anstehende Operation des von einer Gasexplosion entstellten elfjährigen Hamed (DIE RHEIN-PALZ berichtete). Das ist das Café Asyl in Mundenheim, das in diesen Tagen seinen ersten Geburtstag feiert. Es ist als niederschwellige Anlaufstelle für Flüchtlinge konzipiert. Immer dienstags von 16 bis 18 Uhr haben sie in einem Raum des Gemeindehauses der protestantischen Kirchengemeinde die Möglichkeit zu Begegnung, Austausch und Beratung.

Der Raum bricht aus allen Nähten, er ist übervoll, zwischen 20 und 40 Personen kommen hierher. Am Tisch sitzen alle möglichen Nationalitäten: Syrer, Iraker, Afrikaner, Mazedonier, Aserbaidschaner. Irgendeiner kann immer wieder einen Brocken der fremden Sprache, wenn es nicht

mehr weiter geht, wird eben mit Händen und Füßen geredet. Die meisten wohnen im Rampenweg und in der Bayreuther Straße. Die Zustände in den Unterkünften ist immer wieder ein großes Thema. Vier Waschmaschinen für 64 Personen gibt es im Rampenweg, zwei davon sind seit Wochen kaputt.

Es gibt viele Fragen rund um das Leben hier, um Asylanträge, Schulbesuche und vieles mehr. Zu schaffen ist das nur mit vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfern, viele aus der protestantischen Kirchengemeinde und aus der Nachbarschaft. Auch ehemalige Flüchtlinge sind dabei, fungieren oft als Dolmetscher.

Ingrid Göbel sitzt auf dem Sofa, lernt mit einigen Männern deutsche Wörter.

Ingrid Göbel sitzt auch heute wieder auf dem Sofa und lernt mit einigen Männern deutsche Wörter, die ersten Annäherungsversuche an eine fremde Sprache, ohne die aber nichts in diesem Land zu erreichen ist. Das musste auch wieder Marianne Speck erfahren, die sich in den letzten Tagen um einen Sechzehnjährigen gekümmert hat, der zwar in die Schule gehen muss, den aber keine Schule in



**Dienstags im Café Asyl: Flüchtlinge und ehemalige Flüchtlinge tauschen sich über das Leben in Deutschland aus.**

FOTO: NEUMANN

Ludwigshafen genommen hat, weil er kein Wort Deutsch spricht. „Da beißt sich die Katze in den Schwanz“, sagt sie. „Ich habe ihn jetzt in einer Schule in Mannheim unter. Wir leisten hier wirklich viel, aber wir schaffen nicht

das, was nötig wäre.“ Christel Aderhold kümmert sich um die Formalitäten, die für die Operation Hameds notwendig sind.

Als Hauptamtliche sind Uwe Lieser vom gemeindepädagogischen Dienst

und Angelika Geist vom Diakonischen Werk dabei. „Wir haben hier das ganze Leben auf dem Tisch“, sagt Geist: Asylverfahrenbegleitung, aufenthaltsrechtliche Fragen, die Duldung, Wohnungen seien große Themen, aber auch medizinische Versorgung, psychosoziale Beratung oder die Konsequenzen einer Ablehnung. „Dieses Café hier eignet sich wunderbar als Vertrauensbasis, es ist leichter hierher zu kommen als gleich auf ein deutsches Amt zu gehen“, sagt Geist. Finanziert wird das Café Asyl aus Kollekten und Spenden, Kuchen- und Brotspenden kommen von der Bäckerei Schilling, eine Kleiderkammer hat sich auch schon etabliert. Uwe Lieser ist überzeugt: „Wir bräuchten noch viel mehr solcher Begegnungsorten in Ludwigshafen.“

Zum einjährigen Bestehen wird am Sonntag, 8. Dezember, um 17 Uhr in der Christuskirche der Film „Can't be silent“ gezeigt. Die Fernsehjournalistin Julia Oelker begleitet darin Flüchtlinge, die mit einer Band auf Tour gehen, jedoch immer von Abschiebung bedroht sind. Der Eintritt ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

## INFO

Film „Can't be silent“, Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr, Christuskirche Mundenheim, Kirchplatz 7, Eintritt kostenfrei.